Das Kartenspiel,
Ein Dreier
in der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien.

Philosophische Betrachtungen eines **National-Gardisten** über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Von Franz Ullmayer.

Nestroy sagt, es ist schwer Mensch zu seyn. Damals, als er dieses sagte, hatte er ganz Recht, doch jetzt ist es ganz anders, die Zeiten haben sich gewaltig geändert, jetzt ist es leicht Mensch zu seyn, denn wir sind ganz andere Menschen, wir sind keine Sclaven mehr, sondern ein freies konstitutionelles Volk!

Wenn ich an alles das Vergangene zurückdenke, so schaudert mir die Haut, was waren wir noch vor 3 Wochen? — ganz ohnmächtige Menschen, doch jetzt sind wir gleichsam neu auferstanden, wir sind vom Schlummer erwacht, uns sind die Augen aufgegangen; eine neue Sonne strahlet für uns am Horizont, und die heißt Freiheit! —

Doch wem haben wir diese Freyheit zu verdanken? — Den Wienerstudenten und Bürgern. Ihnen gebührt Dank und Ehre von der ganzen österreichischen Monarchie.

Ihnen sey ein Lebehoch von der ganzen Menschheit dargebracht. Aber auch unsere Kinder und Kindskinder werden sich stets mit Freuden an diese Ereignisse erinnern. Doch der größte Dank vor allen gebührt unserm guten Kaiser Ferdinand, er ist es — der uns frey gemacht, er ist unser Erlöser, er hat die Kette der Knechtschaft gesprengt, er hat uns Preßfreiheit und Constitution gegeben; er ist der große Kaiser, den ganz Europa huldigen muß, und jeder biedere Patriot wird mit mir rufen:

Hoch lebe unser **Kaiser!** unser guter **Ferdinand!**

Diese letzten Ereignisse kommen mir vor wie ein Kartenspiel, Viele haben dabei gewonnen, Viele verloren, Mancher ist durchgefallen (war todt), Mancher hat bedeutende Stiche erhalten. —

Wir haben lange im Finstern getappt, denn dieses Spiel war nichts anders als **Strohmandeln**, weil wir selbst **Strohmandeln** waren.

Gezwickt haben wir dann und wann auch, haben aber nie einen Stich bekommen, und sind meistens vom Metternich und der Censur gezwickt worden.

Beim **Färbeln** haben wir uns auch nicht hinausgesehen, denn wenn einer eine Farbe angespielt hat, die hat die Censur verschwärzt, und wenn derjenige auch im rosenfarbnen Humor war, so ist er gewiß grün und gelb vor Zorn geworden. Denn die Censur hat jedem einen blauen Dunst vorgemacht, und jede Karte, die wir ausgespielt haben, gestochen, und so unkennbar gemacht, daß wir oft gar nicht gewußt haben, ob daß unsere Karten sind oder nicht.

Tarokiren haben wir schon gar nicht können, denn erstens haben wir keine Honneurs gehabt, und die wir gehabt haben, waren alle falsch und bestechlich. Bei uns war es immer finster, denn unsere Sonne war immer mit Nebel umhüllt; darum ist uns auch so lange kein Licht aufgegangen, und wir haben im Finstern getappt. Und der Mond war immer umflort. Darum hat aber auch der Pagat — der Dichter — sich vor dem Scüs der Censur so gefürchtet, doch jetzt ist es anders, wir tappen nicht mehr im Finstern, wir haben Honneurs, alle Drei, und die heißen: National-Garde, Preßfreiheit, Constitution Mit diesen Honneurs können wir schon einen Solo riskiren, und ich hoffe, wir werden dabei nichts verlieren, nur gewinnen. **Mariagen**, das war das Lieblingsspiel von Metternich und Bürgermeister, denn bei diesem Spiel haben sie ihre Säckel gefüllt, denn alles, was sie angesagt haben, war falsch, bei Ihnen war nie ein Adut, war auch nicht nothwendig, denn es waren beide zwei Haupt-Aduts.

So steht es gegenwärtig, das Volk ist, wie es gegenwärtig scheint, mit Allem zufrieden, es hat ja zwar viel Mühe und Opfer, ja sogar unschuldige Menschenleben gekostet, doch sie sind für die Freiheit, für das Vaterland gefallen, sie haben sich unsterblich gemacht! — Doch ob es wohl auch für die Zukunft gut seyn wird? und wird das, was wir gesäet, auch gute Früchte bringen? — Ja, es wird gute Früchte bringen, wir können mit Zuversicht und guter Hoffnung in die Zukunft blicken, denn es werden gute Zeiten, bessere Zeiten kommen. Die goldene Zeit ist da — sie heißt Freiheit! — Doch man muß sie auch zu paaren wissen, nur durch Einigkeit und Ruhe können wir sie uns erhalten, nur durch bürgerliche Eintracht wird sie auf deutschem Boden Wurzel fassen, und gute Früchte bringen Denn Metternich, Czapka und Sedlnitzy, diese drei Dämonen sind mit Dampf abgefahren, und werden sich wohl sobald nicht wieder sehen lassen, denn an ihrer Stelle stehen jetzt würdigere Männer, die nicht nur für das Wohl des Staates sondern für das Wohl eines jeden Bürgers mit Lust und Liebe arbeiten. Darum Vertrauen wir auf Gott und unsern guten Kaiser, und es wird alles gut und recht werden, in unserm lieben Vaterland, im guten herrlichen Oesterreich!!

Gedruckt bei M. Lell. Jägerzeile Weintraubengasse, Nr. 505.

Sammlung L. A. Frankl

Rb 1893 7. Ex.
H0400